



Pfarrer  
Michael Koch  
Engenhahner Straße 7  
65527 Niedernhausen-Niederseelbach  
Tel.: 06127 7003514  
m.koch@kirche-niederseelbach.de

## **Ostermontag, Lk 24, 13-35 „Augen auf für die Hoffnung“**

Ostermontag, Augen auf für die Hoffnung!

*13 Und siehe, zwei von ihnen gingen an demselben Tage in ein Dorf, das war von Jerusalem etwa zwei Wegstunden entfernt; dessen Name ist Emmaus.*

*14 Und sie redeten miteinander von allen diesen Geschichten.*

*15 Und es geschah, als sie so redeten und sich miteinander besprachen, da nahte sich Jesus selbst und ging mit ihnen.*

*16 Aber ihre Augen wurden gehalten, dass sie ihn nicht erkannten.*

*17 Er sprach aber zu ihnen: Was sind das für Dinge, die ihr miteinander verhandelt unterwegs? Da blieben sie traurig stehen.*

*18 Und der eine, mit Namen Kleopas, antwortete und sprach zu ihm: Bist du der Einzige unter den Fremden in Jerusalem, der nicht weiß, was in diesen Tagen dort geschehen ist?*

*19 Und er sprach zu ihnen: Was denn? Sie aber sprachen zu ihm: Das mit Jesus von Nazareth, der ein Prophet war, mächtig in Taten und Worten vor Gott und allem Volk;*

*20 wie ihn unsre Hohenpriester und Oberen zur Todesstrafe überantwortet und gekreuzigt haben.*

*21 Wir aber hofften, er sei es, der Israel erlösen werde. Und über das alles ist heute der dritte Tag, dass dies geschehen ist.*

*22 Auch haben uns erschreckt einige Frauen aus unserer Mitte, die sind früh bei dem Grab gewesen,*

*23 haben seinen Leib nicht gefunden, kommen und sagen, sie haben eine Erscheinung von Engeln gesehen, die sagen, er lebe.*

24 Und einige von uns gingen hin zum Grab und fanden's so, wie die Frauen sagten; aber ihn sahen sie nicht.

25 Und er sprach zu ihnen: O ihr Toren, zu trägen Herzens, all dem zu glauben, was die Propheten geredet haben!

26 Musste nicht Christus dies erleiden und in seine Herrlichkeit eingehen?

27 Und er fing an bei Mose und allen Propheten und legte ihnen aus, was in der ganzen Schrift von ihm gesagt war.

28 Und sie kamen nahe an das Dorf, wo sie hingingen. Und er stellte sich, als wollte er weitergehen.

29 Und sie nötigten ihn und sprachen: Bleibe bei uns; denn es will Abend werden und der Tag hat sich geneigt. Und er ging hinein, bei ihnen zu bleiben.

30 Und es geschah, als er mit ihnen zu Tisch saß, nahm er das Brot, dankte, brach's und gab's ihnen.

31 Da wurden ihre Augen geöffnet und sie erkannten ihn. Und er verschwand vor ihnen.

32 Und sie sprachen untereinander: Brannte nicht unser Herz in uns, als er mit uns redete auf dem Wege und uns die Schrift öffnete?

33 Und sie standen auf zu derselben Stunde, kehrten zurück nach Jerusalem und fanden die Elf versammelt und die bei ihnen waren;

34 die sprachen: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden und Simon erschienen.

35 Und sie erzählten ihnen, was auf dem Wege geschehen war und wie er von ihnen erkannt wurde, als er das Brot brach.

Wort des lebendigen Gottes. Amen.

Ostermontag, Augen auf für die Hoffnung!

Wenn die Augen voller Tränen sind, dann ist es schwer, klar und deutlich zu sehen. Seit einigen Stunden waren die beiden nun schon unterwegs... nur weg aus der Stadt, nur weg von all dem, was ihnen so große Angst machte, was ihnen wehtat. Es würde nie wieder so werden, wie es war. Die Gemeinschaft zerstört, Freunde in alle Himmelsrichtungen zerstreut, feindselige Menschen im Nacken und die größte Hoffnung tot und begraben.

Und nun taten sie das, was jeder vernünftige Mensch in einer solchen Situation tun würde. Der Hoffnungslosigkeit entfliehen, weglaufen, nicht mehr hinsehen. Anders war das nicht zu ertragen.

Oh, mein Gott, wie konnten wir uns nur so getäuscht haben? Oh, mein Gott, wo bist du gewesen? Oh, mein Gott, alles, wirklich alles hatten wir aufgegeben für diese Idee, für diesen

Traum, für diesen Jesus... unsere Familien, unsere Häuser, unsere Berufe, all unsere Sicherheiten. Oh, mein Gott, wie soll es nur weitergehen?

Und der da, der seit einer halben Stunde mit uns geht... was für ein glücklicher Mensch. Frei von Sorgen. Der kann nicht ermessen, wie es uns geht. Der kann nicht verstehen, was wir verloren haben. Er weiß von nichts... welch glückliche Ahnungslosigkeit.

„Wir haben alles verloren, hörst Du? Wir haben Angst vor der Zukunft, weil wir nicht wissen, wie es weitergehen soll. Das ist die größte Katastrophe unseres Lebens. Alles ist aus!“

Wenn die Augen voller Tränen sind, dann ist es schwer, klar und deutlich zu sehen. Ein verständiges Lächeln, ein leichtes Nicken. „Wie werden sich wohl die Menschen gefühlt haben, die so viele Jahre in Ägypten versklavt waren. Wie werden sich wohl die Menschen gefühlt haben, die so viele Jahre fern der Heimat in Babylon im Exil gesessen hatten. Wie werden sich wohl die Menschen gefühlt haben, die mit eigenen Augen zusehen mussten, wie der Tempel dem Erdboden gleich gemacht wurde.

Wenn die Augen voller Tränen sind, dann ist es schwer, klar und deutlich zu sehen. Ohne Ägypten und ohne den Pharaon keine Befreiung, kein gemeinsames dankbares Singen, kein Gefühl für den Wert wirklicher Freiheit. Ohne die Erfahrung des Exils kein Nachdenken über das eigene Verhalten, keine unbändige Freude über das Heimkehren, keine Erfahrung von Trost und Freundschaft in schweren Zeiten. Ohne das Zerstören des Tempels keine Solidarität, kein gemeinsamer Wille zum Wiederaufbau. Hat nicht die Geschichte Israel an so vielen Stellen gezeigt, dass Gott sein Volk nicht im Stich lässt? Hat nicht die Geschichte unseres Volkes gezeigt, dass Gott nicht nur am Schilfmeer immer wieder einen neuen Weg geöffnet hat, wo die Menschen diesen Weg schon nicht mehr sehen konnten?“

Schweigen... nur das steige Geräusch der Schritte auf dem staubigen Boden. Und wieder das verständige Lächeln. „Glaubt mir, Gott wird auch diesmal retten, aber eben ganz anders als Menschen es sich wünschen oder planen. Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, sagt Gott. Aber seine Gedanken sind immer Gedanken der Liebe. Daran dürfen wir uns festhalten, auch wenn wir sie oft genug nicht verstehen.“

Wie gut es tut, dass der Fremde mit uns redet. Jedes einzelne Wort tröstet und ändert die Perspektive. Ganz ähnlich hatte es auch Jesus getan, aber der war ja nicht mehr da... Wenn die Augen voller Tränen sind, dann ist es schwer, klar und deutlich zu sehen. Jetzt wischen sich die beiden die Tränen aus den Augen. Erleichterung, Trost, Dankbarkeit für ein neues Verstehen. „Komm, bitte bleib bei uns. Lass uns zusammen essen und trinken.“

Sie sitzen zusammen an einem Tisch, sie erleben wieder Freundschaft, sie erleben Gemeinschaft, sie erleben Vertrauen. Sie teilen wieder miteinander. All das, was Jesus

gewollt hat, was er uns vorgelebt hat, was er uns ans Herz gelegt hat ist noch da... all das ist nicht gestorben, all das ist lebendig.

Oh, mein Gott, wir haben uns nicht getäuscht und unser Weg war nicht umsonst? Oh, mein Gott, du bist die ganze Zeit dagewesen? Oh, mein Gott, alles, wirklich alles hatten wir aufgegeben für diese Idee, für diesen Traum, für diesen Jesus... und es ist noch da... Neu und lebendiger als je zuvor. Oh, mein Gott, wir wissen jetzt, wie es weitergehen muss?

Wenn die Augen voller Tränen sind, dann ist schwer, klar und deutlich zu sehen. Tränen abwischen, das ist jetzt unsere Aufgabe. Es den anderen zu erzählen, damit auch sie klar und deutlich sehen, damit auch sie die Hoffnung wieder in ihr Leben lassen können. Damit die Tränen uns nicht den Blick auf all das verstellen, was Gott uns jeden Tag schenkt. Aufbruch, Neuanfang, Freundschaft, Heilung und die Liebe zum Frieden.

Ostermontag, Augen auf für die Hoffnung!